



LANS INFORMIERT

WAHLINFORMATION DER LISTEN

Die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl
findet am 27. Februar 2022 statt

ABSCHIED

Dr. Franz Härting geht mit September
in Pension, Zeit für ein Interview

HAUS ST. MARTIN

Bericht des Obmanns Benedikt Erhard
zu den Entwicklungen der letzten Jahre



Liebe Lanserinnen und Lanser!

In den letzten eineinhalb Jahren haben wir die Bürgerinnen und Bürger von Lans mit neuen Formularen, neuen Bescheiden und Vorschreibungen für die an die Gemeinde zu entrichtenden Gebühren arg strapaziert.

Nun war es ja nicht so, dass etwa in den letzten Jahren und Jahrzehnten die Gemeindeabgaben falsch berechnet oder gar falsch vorgeschrieben worden wären – im Gegenteil: Die Finanzverwalterinnen Rosi Mair und Marianne Schapfl haben stets die vom Gemeinderat beschlossenen Gebührenordnungen korrekt umgesetzt und die Abgaben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen vorgeschrieben.

Mit dem Jahr 2020 freilich mussten alle Gemeinden ihre Voranschläge und Rechnungsabschlüsse gemäß einer Verordnung des Bundes (VRV 2015) in Ergebnis-, Finanzierungs- und Vermögenshaushalte neu gliedern und damit das gesamte Rechnungswesen umstellen. Um dieses ordentlich erledigen und die Verwaltung insgesamt digitalisieren und damit auch straffen zu können, hat die Gemeinde Lans im Juni 2020 ein neues Verwaltungsprogramm installiert. Beides zusammen war eine große Herausforderung für unsere Mitarbeiterinnen und leider auch für viele Bürgerinnen und Bürger. Denn das neue System verlangt die strikte Umsetzung einer großen Zahl von Verordnungen und Gesetzen des Bundes und des Landes, auch wenn es nur

um Formulare und Begriffe geht. Dass unsere Finanzverwalterin Maria Gurgisser das Rechnungswesen korrekt führt und auch das neue EDV-Programm bestens beherrscht, bestätigen der Prüfungsausschuss des Gemeinderats und die Gemeindeaufsicht. Sie ist gemeinsam mit Waltraud Bleicher im Bürgerservice sehr bemüht, bei Unklarheiten Auskunft zu geben und Unstimmigkeiten zu beseitigen.

Für den Ärger, den wir mit den neuen Bescheid- und Vorschreibungsformularen mitunter verursacht haben, trage als Chef der Verwaltung ich die Verantwortung und bitte dafür um Entschuldigung.



Benedikt Erhard
Bgm. Dr. Benedikt Erhard

NEUE MÜLLSAMMELSTELLEN & MÜLLABFUHRORDNUNG

Seit die Gemeinden des südöstlichen Mittelgebirges in den 1990er Jahren einen Abfallbeseitigungsverband gegründet haben, um gemeinsam ihrer gesetzlichen Verpflichtung der Abfallentsorgung nachzukommen, ist die Müllmenge jährlich gewachsen. Und seit der gemeinsamen Errichtung des Recyclinghofs in Aldrans wächst auch das Bewusstsein dafür, dass der Müll viele wertvolle Reststoffe enthält und das Mülltrennung für die Gemeinden, die Volkswirtschaft und die Umwelt von großem Vorteil ist.

Das verbandseigene Müllfahrzeug ist an 5 Tagen der Woche mit den beiden Mitarbeitern des Verbands im südöstlichen Mittelgebirge im Einsatz und damit ausgelastet. Die jeweiligen Mitarbeiter der Gemeindebauhöfe laden den Müll auf und heben dabei täglich zig Tonnen. Die Gemeinde ist verpflichtet, den Müll an öffentlichen Verkehrsflächen abzuholen. Nicht alle Wege im Gemeindegebiet von Lans aber sind für das Müllauto befahrbar, etliche Privatwege haben nicht die notwendige Breite oder verfügen nicht über die notwendigen Umkehrplätze. Dort haben bisher die Gemeindearbeiter die Restmüll- und Biomüllsäcke eingesammelt und dann verladen. Wenn gleichzeitig der Winterdienst oder andere dringende Auf-

gaben zu erledigen sind, ist das kaum mehr zu bewältigen. Auch hat es sich in manchen Gebieten eingebürgert, dass Anrainer von Privatwegen ihre Müllsäcke schon Tage vor dem Abholtermin auf anderen Privatgrundstücken gelagert haben.

Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die für Lans geltende Müllabfuhrordnung zu ändern und neue Sammelstellen für den Restmüll und den Biomüll einzurichten und zu kennzeichnen. Diese sind:

 **Sammelstelle Haltestelle Lanser See der Linie 6 für die die Grundstücke am Lanser See mit den Hausnummern 4, 6, 73, 75a, 75, 77a, 77, 79, 81, 83, 93, 139, 146, 240, 250a und 250b**

 **Sammelstelle Arzthaus, Scheibeweg 38 für Grundstücke am Scheibeweg mit den Hausnummern 60, 62, 64, 108, 115, 168, 182, 225, 234, 235, 236 und 268**

 **Sammelstelle Bichlweg 145 für die Grundstücke am Bichlweg mit den Hausnummern 176, 280, 281 und 282**

 **Sammelstelle Gemeindehaus, Dorfstraße 43 für die Grundstücke am Patscherkofel**

mit den Hausnummern 85 (Jagdhütte), 87 (Lanser Alm) und 91 (Aste)

 **Sammelstelle Kreuzung Mühlseeweg/Sparbeggweg für die Grundstücke am Mühlseeweg mit den Hausnummern 49 und 51**

 **Sammelstelle Umkehrplatz Sparbeggweg für die Grundstücke am Sparbeggweg mit den Hausnummern 187, 194, 53 und 172**

Für alle anderen Grundstücke, die nicht direkt an öffentliche Verkehrsflächen anschließen, erfolgt die Abholung an der nächstgelegenen öffentlichen Verkehrsfläche.

Diese Regelung gilt ab 4. April 2022, die betroffenen Anrainer werden wir noch einmal gesondert informieren.





2022 SONNTAG,
27. FEBRUAR

LANSER GEMEINDERATS- & BÜRGERMEISTERWAHL

Bei der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl 2022 sind alle EU-Bürger wahlberechtigt, die am Tag der Wahl das 16. Lebensjahr vollendet haben, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und ihren Hauptwohnsitz in Lans haben.

Wir bitten euch, im Sinne der allgemeinen Gesundheit die derzeit geltenden und von der Bundesregierung angeordneten Maßnahmen zur Eindämmung von Covid19 zu befolgen.

Bitte nehmt alle von eurem Wahlrecht Gebrauch.

Wahlsprengel: 1

Wahllokal: Drehscheibe Lans, Aula im Schulhaus, Scheibeweg 277

Wahlzeit: 07.30 – 13.00 Uhr

Wahlkarte und Lichtbildausweis nicht vergessen

 Für Menschen mit Handicap:

Am Wahltag ist die Zufahrt bis vor das Wahllokal erlaubt.

Information zur Wahlwerbung:

Die folgenden 2 Seiten werden den wahlwerbenden Listen von der Gemeinde Lans zur Verfügung gestellt. Für den Inhalt sind die Listen verantwortlich

**WEIL ES AUCH
DEINE ZUKUNFT IST!**

Gemeinderatswahlen 27. FEBRUAR 2022

**DIE GRÜNEN
LANS**

**ZEIT FÜR GRÜN!
SCHENKE UNS
DEIN VERTRAUEN
& DEINE STIMME
27. FEBRUAR'22**

FÜR DEIN ZUHAUSE HEUTE & MORGEN IN LANS!

Liebe Lanserin! Lieber Lanser!
Seit den 1980er Jahren sind wir im
Lanser Gemeinderat und in den letzten
Perioden mit zwei Grünen
Gemeinderät:innen vertreten.

In den vergangenen 6 Jahren
bewährten sich unsere Vertreter:innen im
Gemeinderat durch verantwortungsvolles
und kritisches Engagement und als über-
aus wichtiges oppositionelles
Kontrollelement.

Darüber hinaus haben sich viele
Mitglieder des Grünen Teams auch
außerhalb des Gemeinderats in Lans
intensiv eingebracht.

Dazu gehören folgende Mitgliedschaften:
Gruppe 1 (Wirtschaft und nachhaltige
Entwicklung), Gruppe 2 (Soziales und
Kultur), Gruppe 3 (Bauausschuss),
Bücherei, Kassüberprüfungsausschuss
und natürlich die maßgebliche
Mitgestaltung im e5-Team.
Durch unsere Initiative konnten allein im
Rahmen einer PV-Sammelbestellung
21 private Photovoltaikanlagen mit 170
kWp bei uns im Mittelgebirge installiert
werden.

Herausforderungen an die Zukunft
Die Anforderungen an eine verantwor-
tungsvolle Politik werden in Zukunft nicht
weniger werden.

Dies gilt überregional aber auch für eine
Gemeinde wie Lans.
Einerseits müssen auch wir unseren Teil
zur Lösung globaler Probleme beitragen,
und andererseits steht die Gemeinde
selbst vor großen Herausforderungen.

Nachhaltige Mobilität

Eine zukunftssträchtige Kombinationen
aus Stärkung des öffentlichen Verkehrs
und der Elektrifizierung des Individual-
verkehrs (E-Auto, E-Moped, E-Bike) und
einem Car-Sharing-Angebot muss der
Verkehrslawine entgegenstehen.
Dazu gehören auch dringend nötige
Maßnahmen, um den Fußgänger:innen in
Lans mehr Sicherheit zu geben.

Klimaschutz und neue Energien

Dies ist ein zentrales Thema der kom-
menden Jahre und hier können wir unser
ganzes Knowhow ins Rennen werfen.
Als Lanser Grüne fordern wir ein Aktions-
paket für Lans, welche die Umstellung
auf klimafreundliche Heizungsalternati-
ven sowie die Installation von Photo-
voltaikanlagen für die Lanser Gemeinde-
bürger:innen massgeblich unterstützt.

Gleichzeitig muss die Gemeinde selbst
Verantwortung übernehmen und im Rah-
men ihrer Möglichkeiten auf öffentlichen
Gebäuden PV-Anlagen errichten und das
von uns schon lange geforderte
Trinkwasserkraftwerk realisieren.

Lans Digital

Wir fordern einen gezielten und voraus-
schauenden Ausbau der Glasfaserinfra-
struktur, wodurch die Arbeit im Home-
office massiv erleichtert und Lans als
Standort für Unternehmen noch
attraktiver wird.

Sozialen Zusammenhalt stärken

Der soziale Zusammenhalt in unserem
Dorf muß weiter gefördert werden. Dabei
soll der Kontakt mit zugezogenen Men-
schen hergestellt werden, um Alteinge-
sessenes und Neues auszutauschen.

Leistbares Wohnen

Im neuen „Oberen Feld“ engagieren wir
uns für zeitgemäßes Generationen-
wohnen. Allgemein nutzbare Gemein-
schaftsräume - offen für alle Lanser:in-
nen, Gewährleistung von Privatsphäre mit
den Vorteilen von offenen Raumkonzepten,
Kinderfreundlichkeit, Barrierefreiheit
und der Betreuung durch eine Wohnbe-
gleitung sollen für eine hohe Wohn- und
Lebensqualität sorgen.

Wenn du in Lans neue, innovative Pro-
jekte umgesetzt sehen möchtest und an
einer aktiven Mitgestaltung interessiert
bist, dann **stärke unsere Arbeit
und gib uns Deine Stimme!**

Dein Team der **Lanser Grünen**

FÜR LANS UND LEUTE

ERREICHT

In guter Zusammenarbeit mit den
Gemeinderät*innen aller Listen und mit
den Mitarbeiter*innen der Gemeinde
konnten wir seit 2016 vieles erreichen.

ZUKUNFTSFIT

Nichts bleibt, wie es war. Klima und Gesundheit,
Bildung und Pflege, Mobilität und Energie,
Wohnen und Grundverbrauch – das sind
die Herausforderungen der Zukunft.
Lasst uns Lans gemeinsam zukunftsfit machen!

Mehr zu unserem Team, unseren
Leistungen und unserem Programm
findet Ihr in unserem Folder und auf

www.listelans.at

27.02.2022

LISTE LANS

Dr. Benedikt Erhard



Ihr findet uns auch auf Facebook: <https://www.facebook.com/gruene.lans>



LANS SAGT

DANKE, DOC!

1993 – 2022. Nach fast drei Jahrzehnten beendet Dr. Franz Härting seine Arztstätigkeit. Anlässlich seines bevorstehenden (Un)ruhestands baten wir ihn zum Interview und hielten mit ihm eine kurze Rückschau auf sein bewegtes Hausarztleben.

Unser Doktor Franz ist Anfang der 90er Jahre als Haus- und Sprengelarzt nach Lans gekommen. Am 1. April 2022 wechselt er in die wohlverdiente Pension. Was ihn in den Jahren bewegt und was sich verändert hat, haben wir ihn in einem Interview gefragt. Und seinen Nachfolger Alexander Simma fragten wir, wie er sich die nächsten Jahre in Lans vorstellt.

Interview

Womit rechnen Sie angesichts der bevorstehenden Rente, Pensionsschock oder Tatendrang?

Dr. H.: Ganz ehrlich, Schock wird's keiner werden, aber ein bisschen Wehmut ist schon dabei und auch ein bisschen Freude, eigentlich viel Freude. Langweilig wird es mir sicher nicht werden. Es ist nicht so, dass ich, wenn die Medizin aufhört, in ein schwarzes Loch fallen werde.

Existiert eine To-do-Liste von Dingen, die Sie unbedingt machen möchten?

Dr. H.: Ja, die habe ich tatsächlich (lacht). Welche Verträge muss ich kündigen, welche Telefonate stehen noch an, welche Informationen braucht die Ärztekammer, wer will ein Pensionskonto, wer braucht sonst noch was ... Es gibt also noch viel zu tun. Es ist unglaublich, was so etwas alles nach sich zieht, und was es braucht, bis man tatsächlich aufhören kann. Und dasselbe gilt für den Neustart meines Nachfolgers.

Werden Sie auch nach Ihrer Pensionierung in Lans bleiben?

Dr. H.: Klar ist, dass ich Lans ganz sicher nicht den Rücken kehren werde. Wir werden sehen ...

Haben Sie selbst aktiv nach einem Nachfolger gesucht oder wie haben Sie beide sich „gefunden“?

Dr. H.: Ja, das habe ich. Das war mir auch wichtig und hat gut funktioniert. Ich habe mich diesbezüglich bemüht, weil es mir ein wirkliches Anliegen war. Mein Vorgänger hat das ja anders gehandhabt. Er hat einfach dicht gemacht und fertig. Ich hab' mir damals einfach gedacht: Alles, was ich brauche, sind eine Assistentin und eine Telefonnummer, die die Leute kennen. Dann bin ich Sieger. Da hat es mein heutiger Nachfolger natürlich um einiges angenehmer. Das Thema der Übergabe haben wir vor rund zwei Jahren erstmals besprochen, das war zu Zeiten des ersten Lockdowns. Seit einiger Zeit macht Dr. Simma mehr und ich weniger. Genauso hatten wir das auch geplant, damit sich die PatientInnen an die neue Situation gewöhnen und wir einen nahtlosen Übergang gewährleisten können. Fakt ist, dass ich mit Dr. Simma einen äußerst netten Nachfolger gefunden habe, der auch etwas kann.

War das Leben früher einfacher als Landarzt? Wie hat sich der Beruf des Landarztes verändert?

Dr. H.: Wie überall anders, hat sich auch hier der Zeitgeist geändert. Damals war man einfach der zuständige Arzt und hat die anstehenden Aufgaben erledigt. Über Arbeitszeiten und Dienstzeitende hat man sich weniger Gedanken gemacht. Technische Hilfsmittel wie etwa die Rufumleitung, die einem heute gewisse Freiräume schenkt, gab es noch nicht. Die Frau war daheim ans Telefon gefesselt und ich selbst mit dem Piepser unterwegs. Noch dazu war man als Sprengelarzt Tag und Nacht unterwegs. Ständige Erreichbarkeit war ein Muss. Und die Leute waren nicht so mobil, nicht jeder ist sofort in die

Ambulanz gefahren. Mir hat die Rettung auch Skifahrer vom Patscherkofel zum Röntgen und Gipsen vorbeigebracht. Einmal habe ich einem älteren Patienten, der partout nicht zum Zahnarzt wollte, mit dem alten Besteck vom Reichsöllner sogar einen Zahn gerissen. War nichts Tragisches, aber für mich doch eine Herausforderung, weil ich sowas vorher noch nie gemacht hatte. Im Vergleich zu meinem Vorgänger habe ich aber schon weniger gemacht, denn der übernahm sogar Hausgeburten und vieles andere mehr. Vor meiner

“Klar ist, dass ich Lans sicher nicht den Rücken kehren werde”



Zeit wurden Leute noch zuhause behandelt, die man heute umgehend mit dem Notarzt ins Krankenhaus schicken würde. In meinen Anfängen gab es auch noch kein organisiertes Notarztsystem, aber einen schwarzen Notarztwagen der Marke Mercedes mit 70 PS. Der hat unglaublich gestunken und für die Fahrt nach Lans 25 Minuten gebraucht. Damals haben wir die notärztlichen Tätigkeiten ausgeführt, die Rettung gerufen und sind dann bei Bedarf im Rettungswagen als Begleitung mitgefahren oder mit Blaulicht im eigenen Fahrzeug hinterher. Ich kann mich erinnern, dass das Blaulicht es meinem Sohn Josef besonders angetan hat. Wenn ich damals eine Rettung mit ihrem „Tati Tata“ gehört habe, bin ich gleich ans Telefon und hab’ gefragt, was los ist. Heute ist es anders, denn es geht den ganzen Tag so.

Was hat sich im Ordinationsalltag gegenüber früher am meisten verändert, hat das Bürokratische zugenommen?

Dr. H.: Genau so ist es. Das Ganze wandelt sich von der praktischen Arbeit hin zum Dokumentieren. Die Bürokratie ist ehrlich gesagt ein Wahnsinn.

Dr. Simma fügt an dieser Stelle hinzu:

Dr. S.: Klar. Wenn man von einem „Durchsatz“, d.h. von PatientInnenkontakten im Ausmaß zwischen 120 und 140 täglich ausgeht, bei denen man jeweils jeden einzelnen Schritt und jeden Gedanken dokumentieren muss, fragt man sich natürlich, wie sich das ausgehen soll. Dann ist man froh, wenn man das Zehnfingersystem am Computer beherrscht (lacht). Die Digitalisierung ist somit sicher etwas Entscheidendes, ganz Neues, was dazugekommen ist. Die PatientInnen wissen heute im Vergleich zu früher einfach Bescheid.

Dr. H.: In gewisser Weise ist heute alles irgendwie amerikanisiert und man muss stets gewappnet sein. Als Arzt wird man beurteilt wie ein Schuhverkäufer. Ich bin auch heute noch nicht bereit, mich auf irgendwelche Rezensionen oder Bewertungen einzulassen. Das geht völlig an mir vorbei. Das sind jedoch Dinge, die kommen werden. Als Neuanfänger muss man auch das berücksichtigen. Außerdem ist man heutzutage zahllosen Kontrollen ausgesetzt, das war früher nicht so. Es kann zum Beispiel passieren, dass jemand kommt, eine Krankmeldung von der Assistentin verlangt und dann bekommt man umgehend eine auf den Deckel. Oder man verschreibt Medikamente, die vom Chefarzt



Foto: Dr. Härting (l.) und sein Nachfolger Dr. Simma (r.)

bewilligt werden müssen. Man muss sozusagen um Erlaubnis fragen. Für mich als eigenverantwortlichen, nach bestem Wissen handelnden Arzt sind solche Dinge ungeheuer ärgerlich. Das gilt auch für die RE2-Medikamente, die man verschreibt. Hier kriegt man im Nachhinein eine Liste und muss alles genauestens begründen. Da geht so mancher Samstag dafür drauf. Diese Dinge machen einem das Aufhören ehrlich gesagt leichter. Noch dazu, wo man in einem Alter ist, in dem man das nicht mehr so leicht akzeptiert. Man ist jahrzehntelang eine bestimmte Schiene gefahren und kann nicht mehr jeden Schmarrn mitmachen.

Hatten Sie jemals einen anderen Berufswunsch oder war die Allgemeinmedizin immer schon Ihr Ziel?

Dr. H.: Als ich mich entschloss, Medizin zu studieren, war Allgemeinmedizin vorprogrammiert. Obwohl mich Dr. Steiner, mit dem ich viel operiert habe, sofort zum Chirurgen ausgebildet hätte. Aber das war natürlich auf meine handwerkliche Vorgeschichte zurückzuführen. Ich habe früher nämlich Schlosser gelernt. Da hätte ich dann ja vielleicht auch „Pappenschlosser“ werden können.

Gab es rückblickend irgendein unvergessliches Erlebnis bzw. etwas, das sich Ihnen positiv eingeprägt hat?

Dr. H.: Da gab es vieles. Was heute übrig

bleibt, ist der Rest vom alten Doktorsein. Wenn man heute noch ein paar ältere Leute behandelt, die dich immer noch schätzen und dreißig Jahre stets auf dich gezählt haben. Einmal meinte eine Patientin zu mir: „Gott sei Dank bist du jetzt aus dem Urlaub zurück, ich hab’ nämlich zwei Wochen nicht schlafen können.“ Auch die Anrede „Griaß di, Herr Doktor“ ist so eine Sache. Da wird gleichzeitig Verbundenheit und Höflichkeit ausgedrückt. Heute bleibt die Schildkappe auf dem Kopf und es gibt nur mehr ein „Griaß di“. Wenn man 30 Jahre Höflichkeit gewohnt war, tut man sich da schwer. Man fordert die Burschen dann halt auf, dass sie die Kappe abnehmen und die Hände aus den Hosentaschen geben, während die Mütter einfach daneben stehen. Die Zeit bringt diese Veränderungen halt mit sich. Und irgendwie passt man selbst nicht mehr in diese Zeit. Das hat nichts mit Bewertung zu tun, sondern mit der eigenen Laufbahn.

Würden Sie denselben Weg wieder einschlagen?

Dr. H.: Vor vier, fünf Jahren hätte ich das noch getan. Jetzt würde ich es nicht mehr tun. Das hängt auch mit der veränderten Situation zusammen. Man kommt auch in ein Alter, in dem man manches nicht mehr einfach so schluckt. Aktuell ärgern wir uns ja alle über die Corona-Krise und das damit verbundene Management. Jeden Tag gibt es

etwas anderes und man kann sich tagtäglich daran abarbeiten. Das ärgert mich nur mehr. Impfen, ja oder nein, Masken, da und da nicht. Nach zwei Tagen ist die Situation wieder völlig anders. Jeden Tag erhält man irgendein Schreiben von der Ärztekammer. Und bis man es dann gelesen hat, ist schon wieder alles anders. Aber vermutlich ärgert das einen Jungarzt genauso wie mich. Ich denke aber, dass jüngere Ärzte ganz anders ins System hineingewachsen sind. Zu Zeiten Dr. Reichsöllners gab es noch die Krankenscheine. Da hat man auf der Rückseite ein Kreuz gemacht. Daneben gab es noch Karteikarten, einen Karton und Reiter. Da hat man alles eingetragen und dann das Ganze am Quartalsende abgegeben. Das war’s.

Was hat Ihnen während Ihrer Zeit als Gemeindearzt Rückhalt und Kraft gegeben?

Dr. H.: Das war zum großen Teil natürlich die Resonanz der PatientInnen. Andererseits hatte ich ja einen Familienbetrieb. So wie wir das handhaben, arbeiten beide Partner gleich hart. Jetzt geht es angesichts der ganzen Bürokratie sogar eher zu Lasten der Frau, die viel mehr tun muss als ich. Das schweißt zusammen und gibt natürlich Kraft. Wenn man am Abend zusammensitzt und sieht, dass alles ganz gut gelaufen ist. Dass es nicht viel Zeit für anderes oder für die Kinder gab, das bemängelt meine Frau aber oft.

Und wie steht es Ihrer Ansicht nach um die medizinischen Kapazitäten in Lans?

Dr. H.: Ein Arzt ist hier ausreichend. Im Grunde spezialisiert sich alles so, dass man in Wirklichkeit mehr zum Organisator und Überweiser wird, obwohl beim Hausarzt eigentlich alles zusammenlaufen sollte. Aber auch das funktioniert nicht hundertprozentig. Anders wäre es, wenn man arbeiten würde wie früher. Ein Gips braucht ja eine gewisse Zeit. Oder wenn man röntgen müsste.

Welche Herausforderungen sehen Sie auf den neuen Gemeindearzt zukommen?

Dr. H.: Meine Einstellung ist, dass man am Hausarztstatus unbedingt festhalten sollte. Ich selbst bin kein großer Befürworter von Gesundheitszentren. Auch aus Gesprächen mit PatientInnen geht deutlich hervor, dass diese eine ärztliche Bezugsperson wünschen. Sie möchten nicht in eine Ambulanz mit wechselndem Personal, in der man keine Beziehung mehr pflegt. Die Entwicklung geht mit der Förderung der Gesundheitszentren

aber in eine ganz andere Richtung. Natürlich auch, weil man keine HausärztInnen mehr findet. Außerdem wird die Medizin weiblich. Und Frauen können nicht mehr arbeiten, so wie wir das früher gemacht haben. Heute braucht es Freizeit und Arbeitsteilung. Meiner Ansicht nach ist es aber immer noch eine gute Sache. Das ist wie mit dem Pfarrer oder der langgedienten Schuldirektorin, die Konstanz geben. Das sind Urgesteine, fast schon Institutionen, die gut tun. Polizeibeamte zählen hier auch dazu. Daraus bildet sich ein Gefüge. Wenn früher jemand von der Europabrücke gesprungen ist, war das ja keine



Mit Dr. Alexander Simma eröffnet unser neuer Gemeindearzt im Herbst 2022 seine Praxis in Lans. Auch ihm haben wir ein paar Fragen gestellt.

Was hat Sie nach Lans geführt?

Dr. S.: Das ist eine gute Frage. Ich stamme ursprünglich aus Feldkirch in Vorarlberg. In Innsbruck habe ich Humanmedizin studiert und meine Ausbildung in Krankenhäusern in Innsbruck, Hall und im Umkreis von Innsbruck gemacht. War damit also immer schon in der Gegend medizinisch tätig. Eigentlich war alles ein Zufall. Ein guter Turnuskollege von mir hat mir erzählt, dass Franz jemanden suchen würde. Ich war auf der Suche nach einer Stelle und so haben wir uns kennengelernt.

“Dass der Patient hereinkommt, man etwas macht und ihn dann nie wieder sieht, das war nie meins.“

Was war (angesichts der sinkenden Zahl von AllgemeinmedizinerInnen) Ihre Motivation, Landarzt zu werden?

Dr. S.: Ehrlich gesagt kann ich nicht mitreden, wenn es darum geht, was früher oder heute vielleicht besser war bzw. ist. Dafür bin ich einfach zu jung. Ich sehe alles einfach so, wie es jetzt ist. Manches ist sicher nicht ideal. Aber es gibt auch sehr viel Positives. Einerseits mag ich das Fachliche, dass man von allem eine Ahnung haben muss und überall etwas tun kann, soweit man es sich zutraut. Und dass man sich Steckenpferde auch selbst etwas zurechtlegen kann. Ich bin zum Beispiel wahnsinnig interessiert, was Ultraschall betrifft. Die Ultraschalldiagnostik möchte ich jetzt auch in der neuen Praxis etablieren. Andererseits ist es auch das Persönliche am HausarztDasein und dass man sehr nahe am Patienten und integriert ist. Das Anonyme, dass der Patient hereinkommt, man etwas macht und ihn dann nie wieder sieht, das war nie meins. Ich mag die Kontinuität.



Wo sehen Sie sich in 10 Jahren, was würden Sie sich wünschen?

Dr. S.: Ich arbeite jetzt ja schön länger mit Franz zusammen, sicher schon um die 3,5 Jahre. Im Herbst dieses Jahres soll ja die neue Ordination eröffnet werden, die schon lange geplant ist. Seit 1,5 Jahren bin ich bereits akribisch daran, diese gemeinsam mit der Gemeinde zu planen. Für mich als jungen Mediziner war es sehr wichtig, dass mich die Gemeinde so gut unterstützt hat. Weil ein Neubeginn so schwierig ist, machen es halt auch nur wenige Mediziner. Ich hatte dank Dr. Härting und der Gemeinde demnach die besten Voraussetzungen. Wir haben die Möglichkeit, eine komplett neue Praxis nach meinen Wünschen zu beziehen. Insofern sehe ich mich in 10 Jahren als glücklichen Allgemeinmediziner in der neuen Praxis.

Welche Änderung würden Sie sich im Gesundheitssystem wünschen?

Dr. S.: Meine persönliche Meinung ist, dass es prinzipiell viele kleine Dinge gäbe, die man ändern kann. Man muss aber nur ein wenig ins Ausland blicken. Wir haben in Österreich – und dass wird in zig Untersuchungen bestätigt – ein hervorragendes Gesundheitssystem. Es ist zwar sehr teuer, aber dafür auch sehr, sehr gut. Und natürlich gibt es in jedem großen und komplexen System mit vielen unterschiedlichen Interessen, in das

sehr viel Geld hineinfließt, immer etwas, was nicht richtig funktioniert. Ich persönlich sehe aber eher das Positive. Ich sehe, dass PatientInnen einfach mit der Karte irgendwo hingehen können und es stehen ihnen alle Türen offen. Ich sehe auch, dass sowohl das ambulante, also das Hausarztsystem, als auch das Krankenhaussystem überaus gut funktionieren. Vielleicht könnten sie hie und da besser zusammenspielen. Als getrennte Einheiten funktionieren beide Systeme finde ich, sehr, sehr gut. Ich persönliche gehe also eher vom Positiven aus.

Welchen Stellenwert hat für Sie die Work-Life-Balance?

Dr. S.: Das ist natürlich für jeden, so auch für mich als jungen Mediziner, ein Thema. Grundsätzlich ist die Berufslaufbahn aber ein Marathon. Ich würde es nicht so sehen, dass man in zehn Jahren alles gibt und danach nicht mehr kann. Die Lust am Beruf sollte und darf man nämlich nicht verlieren. Es geht nicht darum, dass man möglichst viel Freizeit hat, sondern es geht eher darum, dass man möglichst viel vom Beruf hat. Ziel ist eigentlich, das möglichst lang und gut zu erhalten. Kraft und Energie hole ich mir als Vater einer wundervollen Tochter in der Freizeit und in der Familie. Außerdem liebe ich Musik und bin begeisterter Rennradfahrer, allerdings auf einem sehr hobbymäßigen Niveau. Das alles schafft Ausgleich.

Baustellenbesichtigung: Dr. Simma zieht bis Herbst 2022 in die neuen Ordinationsräumlichkeiten im derzeit noch in Bau befindlichen Nusserhof an der Dorfstraße um.

Dank und Glückwünsche

Im Namen aller seiner Patientinnen und Patienten danken wir Franz Härting für unser aller verantwortungsvolle Betreuung in Lans, in unseren Nachbargemeinden und im Haus St. Martin in Aldrans.

Lieber Franz, wir wünschen Dir für Deinen neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, Glück und Gesundheit!

Dr. Simma sagen wir toi, toi, toi für seinen Neustart in der modernen Ordination!

+ Der letzte Ordinationstag von Dr. Franz Härting ist der 27.03.2022

+ Von 28.03. bis 03.04.2022 bleibt die Ordination geschlossen

+ Dr. Alexander Simma's erster Ordinationstag ist der 04.04.2022

+ Sie wird als Kassenordination für Allgemeinmedizin weitergeführt

+ Die Ordination wird bis 30. September 2022 am gleichen Standort am Scheibeweg weitergeführt

+ Mit 01. Oktober 2022 übersiedelt die Ordination in den neuen Standort an der Dorfstraße im Nusserhof. Eine detaillierte Info zu den neuen Gegebenheiten (Öffnungszeiten, Zufahrt, Parken, etc.) erfolgt rechtzeitig im September.

ANZEIGE

**24/7 Zugang mit Chip-Schlüssel,
absperrbare Spints & Büromöbel,
Glasfaser Internet, Besprechungsraum,
Terrasse, SB-Cafeteria, Drucker,...**

COWORKING ALTE SCHULE LANS

Vorbeikommen oder
www.alteschulelans.at

Coworking · Gewerbe · Verein
Alte
**SCHULE
LANS**
Scheibeweg 127 · 6072 Lans

Noch
PLÄTZE
frei!

Fix € 220,00/mtl.
Fixer Tisch für 1 Nutzer

Fix small € 150,00/mtl.
2 Nutzer teilen sich einen Tisch

Flex € 100,00/wtl.
Wochenabo für 1 Nutzer

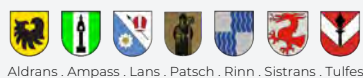
NEU Easy € 100,00/mtl.
Monatsabo für 2 halbe Tage/Woche
Monatsabo für 1 Tag/Woche

Info & Anmeldung:
0650 3071176
coworking@alteschulelans.at

Alle Preise netto zzgl. 20% MWSt.



WOHN- & PFLEGEHEIM HAUS ST. MARTIN SOZIAL- & GESUNDHEITSSPRENGEL SÖM




haus st. martin
Senderweg 11
6071 Aldrans
Tel: +43 512 341777 0
sekretariat@st-martin.co.at
NEU: www.st-martin.co.at

Bericht des Obmanns Benedikt Erhard

Im Frühjahr 2018 übernahm ich die Obmannschaft des Gemeindeverbands Haus St. Martin in Aldrans und damit die Verantwortung für eine Einrichtung, die von den Gemeinden Aldrans, Ampass, Lans, Patsch, Rinn, Sistrans und Tulfes gemeinsam betrieben und erhalten wird.

Die Finanzierung des Betriebs erfolgt im Wesentlichen durch die nach dem Tiroler Mindestsicherungsgesetz gewährten Taggelder des Landes Tirol, welche schließlich zu 35% wieder den Gemeinden verrechnet werden. Die Kosten des Bauwerks, der Einrichtung und seiner Erneuerung tragen die Gemein-



den. Seit der Eröffnung des damals sehr modernen Hauses St. Martin im Jahr 1996 hatte sich sein Charakter allmählich vom Altersheim für teils noch rüstige Senioren zum Pflegeheim für Personen mit hohem Bedarf an stationärer Pflege gewandelt.

2018 waren wir zur Sicherung der Qualität der Betreuung unserer BewohnerInnen mit der dringenden Notwendigkeit konfrontiert, die internen Abläufe, die Personalstruktur und die Ausstattung des Hauses zu reformieren. Außerdem drohten uns damals die Betriebskosten aus dem Ruder zu laufen. Mit der ab Sommer 2019 neuen Heimleiterin Sonja Pitscheider ist es gelungen, die notwendigen Reformschritte umzusetzen, was uns auch von der Aufsichtsbehörde bestätigt wurde und 2020 in der Anhebung der Kostenbeiträge des Landes seinen Niederschlag fand. Seither erfolgt der Betrieb von St. Martin wieder kostendeckend, die Gemeinden müssen also keinen Betriebsabgang mehr zahlen. Vor allem im letzten Jahr ist es auch gelungen, das Stammpersonal der Pflege aufzustocken und zu stabilisieren. Und dies trotz der unglaublichen Belastungen, denen

unsere MitarbeiterInnen – und leider auch unsere BewohnerInnen – durch die Pandemie ausgesetzt waren.

Die Verbandsversammlung am 27. Jänner hat beschlossen, die bereits letztes Jahr begonnene Erneuerung der Pflegebetten und der gesamten Pflegeausstattung sowie die Erneuerung der Heizung, der Warmwasseranlage, des Lifts, der Dächer und der Ableitungen 2022 abzuschließen. Zugleich beginnen wir mit der Vorbereitung von Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen: Da jüngst in unserem Einzugsgebiet neue Pflegebetten geschaffen wurden, sinkt die Auslastung in Aldrans dauerhaft auf etwa 55 Betten, also zwei

Drittel der Kapazität. Darauf werden wir baulich ebenso reagieren, wie auf die räumlichen Anforderungen der zunehmend unter Demenz leidenden BewohnerInnen. Geplant sind weiters 10 Plätze für die Tagespflege zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen sowie das Angebot von betreutem Wohnen. Die Planungen sollen 2022 abgeschlossen sein.

Das Haus St. Martin in Zahlen 2021

55	BewohnerInnen (Durchschnitt)
37	MitarbeiterInnen gesamt
30	Ehrenamtliche in der Tagesbetreuung und beim Essen auf Rädern
€ 2.950.000	Betriebsaufwand – zur Gänze durch Tagsätze und Umsatzerlöse gedeckt
€ 493.000	Investitions-, Erneuerungs- und Finanzierungsaufwand – zur Gänze von den 7 Verbandsgemeinden gedeckt

Pflege- und Sozialausgaben der Gemeinde Lans 2021

€ 54.500	als Anteil der Investitions-, Erneuerungs- und Finanzierungskosten Haus St. Martin (HSM)
€ 70.000	an das Land Tirol als Gemeindeanteil der Tagsätze HSM (Gesamtfinanzierung: 65% Land / 35% Gemeinden)
€ 19.600	an das Land Tirol als Gemeindeanteil der Kostensätze der mobilen Pflege (SGS)
€ 171.000	als Gemeindeanteil zur Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Mindestsicherung

Text: Benedikt Erhard

Linke Seite: Im Haus St. Martin in Aldrans sind Wohn- & Pflegeheim sowie der Sozial- & Gesundheitssprengel SÖM untergebracht. Diese Seite: Essen auf Rädern wird täglich bis zur Haustüre zugestellt.



Neue Pflegedienstleiterin

Mitte Jänner konnten wir mit Annemarie Köberl eine neue Pflegedienstleiterin in St. Martin begrüßen. Nach 25-jähriger Erfahrung als diplomierte Intensivkrankenschwester wechselt sie von den Tirol Kliniken nach Aldrans.

Ihr wichtigstes Ziel, so Annemarie Köberl, ist „die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität unserer Bewohner im Haus St. Martin. Gleichzeitig ist mir von größter Wichtigkeit, für ein zufriedenstellendes Arbeitsklima für die MitarbeiterInnen zu sorgen.“



Gemeinde Lans

Dorfstraße 43
6072 Lans, Tirol
Österreich

Tel: +43 (0)512 377 378

Fax: +43 (0)512 377 378-4
gemeinde@gemeinde-lans.at
www.gemeinde-lans.at

Gemeindeamt und Bürgerservice:

Montag: 07.30-12.30 und 16.00-18.00 Uhr

Di/Do/Fr: 07.30-12.30 Uhr

Mittwoch: Kein Parteienverkehr